

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 20

Artikel: Zivilcourage : zu einem Leserwettbewerb
Autor: Müller, J.P. / Rütte, Eva von / Tanner, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

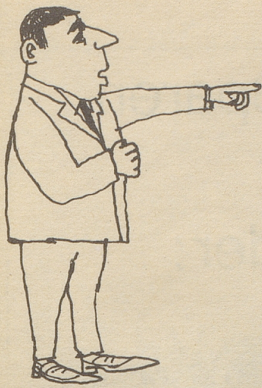
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZIVILCOURAGE

Zu einem Leserwettbewerb

④

Und hier nun jene Beispiele von Zivilcourage, die der Sache wohl am nächsten kommen.

Zivilcourage ist:

... wenn ein Schweizer, der an der Schweiz ständig etwas auszusetzen hat, eingesteht, daß er nie im Ausland war ...

J. P. Müller, Milano

... wenn die illustren Herrschaften, die in der Radiosendung «Musik für einen Gast» ihre Lieblingsmusik wünschen dürfen, jene Musik wählen, die sie wirklich mögen und nicht jene, die sie ihrem Ansehen schuldig zu sein glauben ...

Eva von Rütte, Niederbipp

... wenn ich als Hauptmann mit meinem Major am Telefon eine Meinungsverschiedenheit habe, er schließlich ärgerlich einfach mitten im Gespräch aufhängt und ich ihm nochmals auflaute und sage: Ich habe Ihr letztes Wort nicht recht verstanden ...

Hans Tanner, Zürich

... wenn jemand sagt: «Haben Sie in O. die kitschigen Souvenirs und den billigen Schmuck im Kiosk auch gesehen», und ich entgegne: «Gewiß, ich habe eine jener Halsketten gekauft ...»

... wenn in der überfüllten Metzgerei der Meister sagt: «Es ist ein bißchen mehr, macht es etwas?» und ich antworte: «Ja, es ist zuviel! ...»

Frau J. Kaelin, Gelterkinden

... wenn zu einem Manne gesagt wird: «Ihrer Aussprache nach sind Sie Bündner», und er antwortet: «Nein, ich bin Ausländer» ...

A. J. J., Zürich

... wenn statt eines einzigen Nationalrates alle 200 Nationalräte – ohne Rücksicht auf ihre Popularität bei den Wählern – protektiert hätten gegen die vorgeschlagene ...

W. Schaffner, Wettingen

... wenn ein Vater seinem Sohn, der ein schlechtes Zeugnis nach Hause brachte, sagt: Ich hatte seinerzeit ein noch schlechteres! ...

Peter Schweizer, Staad

... wenn ein Schweizer in einem Tea Room offen eine italienische Zeitung liest ...

K. Meyer, Dübendorf

... wenn ein Hauptmann vor versammelter Kompagnie den Fehler eines Soldaten kritisiert und ein Gefreiter ihm sagt: «Jetzt ist eben einmal einem Kleinen ein Fehler passiert!» ...

E. Seiler, Läfelfingen

... wenn der Chef ins Büro tritt und bemerkt, daß die Sekretärin erschrocken den Telefonhörer sinken läßt, wenn er fragt: «Was ist? Warum so erschrocken?» und sie entgegnet: «Ich habe mich bei meiner Freundin eben über Sie beklagt. Soll ich abbrechen oder wollen Sie mithören?» ...

Fräulein Eva Bissegger, Mettlen

... wenn eine hübsche Bardame ihrem zahlungskräftigen Gast trotz seiner bereits gemachten hohen Zeche sagt: «Nein, mein Herr, machen Sie sich keine falschen Hoffnungen; die Pille, die ich eben einnahm, ist gegen Kopfschmerzen ...»

Herbert Preuß, D - 562 Velbert

... wenn (wie es 1928 geschah) Professor Sauerbruch sich über den slavischen Namen eines Studenten mokierte und schließlich sagte: «Wie kann man nur einen so unmöglichen Namen haben», und der Student sagt: «Herr Geheimrat, Sauerbruch ist auch kein schöner Name!» ...

H. W. Neumann, Chur

... wenn eine «starke Dame» erklärt: «Nein, meine Drüsen arbeiten normal, ich esse einfach zuviel!» ...

Karin Rütlimann, Wohlen

... wenn ein Zahnarzt ins Wartezimmer tritt und den nächsten Klienten in den Praxisraum bittet, der also Aufgeförderte aber sagt: «Gedulden Sie sich doch noch einige Minuten, Herr Doktor, ich möchte unbedingt noch rasch die Witzseite fertigen ...»

Ursula Gisler-Röthlisberger, Weiningen

wenn die Ansagerinnen am Deutschschweizer Fernsehen am Bildschirm verkünden: «Und nun, liebe Zuschauer, wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung und einen angenehmen Abend.» ...

Heinz Binggeli, Nidau

... wenn in Alfred Rassers Cabaret-Vorstellung «Zwielcourage» ein Zuschauer aufsteht und Rasser auffordert, nicht nur den Vietnamkrieg, sondern auch die Berliner Mauer zu verurteilen ...

Elsbeth Schaffner, Zollikon ZH

... wenn ich als Mutter dreier (anwesenden) Kinder trotz des «arrivierten Regisseurs Antonioni» und in Gegenwart eines Filmsachverständigen zu erklären wage, ich vermöge den Film «Blow up» mit seinen geschmacklosen Sexszenen nicht als Kunst zu bezeichnen ...

Heidi von Dach, St. Niklausen

Zweifellos braucht es auch Zivilcourage, um zu tun, was Frau Peter, Zürich, vorschlägt, aber meines Erachtens wäre es Zivilcourage am völlig unpassenden Objekt vorexerziert, nämlich

... wenn man jungen Paaren, die sich in öffentlichen Verkehrsmitteln und auf Tramhalteplätzen abküssen, sagte: «Haben Sie die Schleckstengelperiode noch nicht hinter sich gebracht?» ...

Vielleicht wäre es auch Zivilcourage, wenn ein solcherart angesprochenes junges Paar der Kritikerin antwortete: «Ein Dichter hat einmal geschrieben, Tugend sei oft nichts anderes als Mangel an Gelegenheit.» B. K.

